

7. N. 193. 273

Würzburg
19. Juni
85.

Lieber Freund!

Längst schon wollte ich Dir über die bekannte Angelegenheit wieder schreiben, denn ich fürchte Du wirst Dich über die lange Pause schon gewundert haben.

An derselben ist jedoch Niemand als der College Sch. schuld, der, wie es mir heute erzählte, gegen 100 Erkundigungsbriefe geschrieben hat, auf welche er die Antwort abwarten will. Die erste Berathung wird also frühestens in der nächsten Woche stattfinden; auch ist nach der Ansicht unseres Dekans es nicht wahrscheinlich dass dieubesetzung der Stelle noch für das Wintersemester stattfindet.

Als die ganze Frage zuerst aufs Tapet kam, wurde allseitig Dein Name an erster Stelle genannt. Man nahm auch an dass es möglich sein würde Dich zur Aufgabe der von Dir in Prag bekleideten Stellung zu bestimmen,

ungeachtet der in Bayern ^{Dirkt} (nicht ausgleichenden)
besonderen Wirkungskraft, welchen der österreichische
Erzkanzler dem Vertreter der Philosophie ermöglicht. Auch
die höheren Instanzen, so weit ich Gelegenheit hatte darüber
etwas zu hören, zeigten sich diesen Absichten zugeneigt.
Ich übernahm es in Erfahrung zu bringen, welche
Publikationen auf erkenntnistheoretischem Gebiet
Ihrerseits vorlägen, und meine freundlichen Mittheilungen
über diesen Punkt, die Bezahlung ermittelte, kamen mir
daher sehr zu statten.

Mit welcher Freude wir die Aussicht eines dauernden
Zusammenhanges mit der Familie Jodl begrüßten, brauche ich
Dir nicht zu beschreiben.

Leider muss ich die neuere Fassung des
Referentes als einen kalten Wasserstrahl auffassen.
Er geht zwar gegen mich nicht mit der Sprache heraus, da



er meine Stellung zu der Sache kennt; aber gerade seine Reserve kann ich leider nicht günstig deuten. Ich weiss nicht was ihm in den Kopf gefahren sein mag; aber so gross anfänglich meine Kunde war über die Übertragung des Referats an ihn, da auch früher die Verhandlungen mit dir geführt hat, so sehr bin ich jetzt enttäuscht. Es bleibt die Hoffnung dass seine Ansichten überhaupt wechselnder Natur sind dürften, wie ja auch die Stellung des Referenten, so einflussreich sie ist, doch nicht die allein massgebende bleibt.

Unsere Herbstpläne sind diesmal sehr dadurch beeinflusst dass meine Frau nicht reisefähig ist. Wir erwarten jedoch zu den Ferien Besuch von Verwandten, und ich hoffe dann auf vier Wochen abzukommen. Ich habe noch keine ganz bestimmten Pläne, hoffe aber jedenfalls im August nach München zu kommen, und es wäre sehr schön wenn ich dich dort treffen könnte.

Hoffentlich geht es Dir und Frau Genachlin gut. Ich
sende diesen Brief über Belangen, da ich Deine Prager
Adresse verlegt habe und nicht finden kann. Sehr dankbar,
wäre ich Dir für eine gelegentliche Zeile auf einer Postkarte, ob
der 1. Band Deiner Geschichte der Ethik schon erschienen oder
im Druck ist. Schliesslich möchte ich Dich noch bitten
Abgesichts diskret zu betrachten und zu behandeln.

In der Hoffnung Dir bald Besseres und Definitives
melden zu können

treulichst

Dein
J. Jolly.